

Nachrichten
über die
Fürstl. Bibliothek.
1891/92 - 19 /

yb.
98. z. m. 1.



17. 2219, 40

alt. Kat. aus d. 1897. unter
gen. nachprüfen

17. 2219, 40



Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Der vierteljährliche Preis beträgt 2 M., durch die Kaiserl. Post bezogen 2 M. 50 g. frei ins Haus.

Wernigerode

Zeitung und

Amtliches Blatt d

Nr. 163.

Sonntag

Amtlicher Teil.

Nachricht

über die Fürstliche Bibliothek zu Wernigerode.

Die unter Fürstlicher Verwaltung stehenden Sammlungen der öffentlichen Bibliothek zu Wernigerode wuchsen im verfloffenen Jahre um 667 Bände und stiegen dadurch von 105774 am Ende Juni 1894 auf 106341 Bände an demselben Tage des abgelaufenen Geschäftsjahres an. Die historisch-antiquarischen Schriften des Harzvereins mehrten sich dabei um 128 Bände, wodurch deren Gesamtzahl nunmehr 2697 beträgt.

Brachten es die Umstände mit sich, daß hiernach die Vermehrung keine besonders zahlreiche war, so blieb doch von den Hauptabteilungen keine ohne einen nennenswerten Zuwachs. Die Zahl der Bibelbände stieg zwar nur um zehn auf 3266, aber es finden sich darunter die vier Bände von Vipsius' Apokryphischen Apostelgeschichten und ein bisher ganz unbekannter Druck: Das N. Testament. Magdeburg Hans Walthers, 1547, der also als Unikum zu betrachten ist.

Die Zahl der Leichpredigten wurde durch vierzig Stück noch nicht vorhandener auf 6280 in 4508 Bänden vermehrt. Die Abteilungen Gesangbücher und liturgica mehrten sich um 22 Bände auf 5239.

Somit kam bei der Theologie besonders die Reformationsliteratur in Betracht. Dabei kamen je ein Band auf die neuen Luther- und Calvin-Ausgaben, auf Stähelin, Zwingle's Leben und Schriften 2 Bände. Daran reihen sich aus der mittelalterlichen Theologie Suso's kleine

Die große Lu
mann eine ansehn
41, 42 und 43.

der Denkmäler den
Erl und Wöhme's

Von näherem
sehnliche Band von
von Dr. R. Mund
der Fürstlichen Bibl
sichte der deutsche
sehnliche Schriften,
Greifswald und Fr
und Schabers zwe

Mit besondere
mals öffentlich na
der mancherlei dies
schenke verschiedener
liche Bibliothek gebe
dem Einzelnen mit
diesen Geschenken
lingischen, v. Dithfu
geschichten. In sieh
toren Fürstlicher Bi
ihres Dankes für ge
der Bibliothek. D
wohl D. Posthum
leben en werken,
Rudow, Gesch. des
st. Das weitaus
schenen ist aber da
deutscher Kaiserurb
Sichel, der durch g

1870 hat deutliche
verehelichere Werke
25 Jahren vom
ward, noch wollte
Krieges; sie waren
für ihn in Genuß,
Da geschah das
e Sparmaß durch
n, mußte Kaiser
famäthigen Bräutigam
Spanien, in der das rathlose Plünder
Berlin, 13. Juni. In der neuen des Königl.
seines Vaters,
eise herzlicher
da es die Freiheit bedrohe.

am 13. d. M., zur Verbüßung der weg mit dem Hofmarschall Freiherrn v. Reichen gerichtet über ihn verhängten Festungshaft Nach dem „B. Z.“ dürfte demnächst eine erscheinen, welche die Frage des Uebertritts Offiziere in den chinesischen Dienst, be Als Nachfolger des von seinem Amte als „Kreuzzeitung“ suspendierten Freiherrn wird Herr v. Nathusius-Ludom genannt, Leiter des Blattes war.

Russland.

Rußland und Polen. In h verlaudet, der Zar werde doch die Bulgari in Corpore empfangen, denn falls der M allein empfangen werden sollte, wäre di Rußland habe einen unzerstücklichen Feh politisch unreifen Bulgarien eine Verfassung auf die bulgarisch-politischen Verhältnisse mußte; daher sei es jetzt die Pflicht Schuld zu sühnen, indem es den beganger gut mache. Welcher Art dieses Gutmadge eingeweihte noch unverständlich. Aehnli bringt auch der Grashdanin, der aber da garien müsse vor allem nach Canossa gehen nische Deputation begab sich Freitag hof. Blättermeldungen zufolge überbrach dem Kaiser die erste Klasse des Orden Salamos, bestehend aus einem goldenen mi geschmückten Sterne an goldgelbem breiten italien des auf Pergament geschriebenen L in den abessinischen Farben grün-gelb. Das Diplom ruht in einem grünfädenen eine grün-violette Schnur zusammenhält. für das Kaiserpaar bestimmten Geschenken achtziges Goldkreuz im Gewicht von 4 grünsamtnne, mit schweren Goldfranzosen de Fahrt der abessinischen Deputation von Bahnhoje erfolgte in feierlicher Weise in r lufstigen; der Zeremonienmeister des kaiserl andere Hofbeamte und die Mitglieder der r Expedition begleiteten die Deputation na — Der „Deutschen Petersburger Zeitung sich der Metropolit Klement an nach Schloß Petachof. — Der Negus von Abe direkte Beziehungen zu Rußland zu treten kändige abessinische Mission in Peters Rußland wird einen diplomatischen Agen unterhalten.

Bulgarien.

Die „Agence Val die Nachricht von dem Einfalle einer Banl Gebiet und teilt mit, daß ein Gehöft dessen Bewohner verjagt wurden wora Flammen aufgingen. Auch dieser Zwi dem ersten, von dem gemeldet wurde, mangelhaften Grenzdienst zurückzuführen. Regierung hat ihren Vertreter in Kon trägt, den Großvezier auf das Unhaltba aufmerksam zu machen und schleunige Abbi

Süd-Amerika.

Zwischen zwei sü publikten, die soeben erst schwere Stürme gemacht haben, und die noch von allen stand umtobt werden, droht wieder einma zubrechen. Die spanisch-kreolischen Reiche amerikas können nie zur Ruhe kommen; i wiefelung des Handels überlassen sie den heimischen widmen sich der Politik und so für Jahr ein Präsident mit dem andern a übliche Blutvergießen sorgt für die no regung der arbeitsscheuen Bewohner. E in den letzten Jahren mit Nicaragua, S etamala, Costarica, Venezuela zu beschäfti nischen Wirren ungeachtet, — in den leg Columbia und Ecuador zu den im Bürg Staaten und ganz plötzlich hat der Draß dem bevorstehenden Ausbruche des Krieg und Bolivia gebracht. Der Grund ist n die Grenzstreitigkeiten zwischen beiden l alten Datums. Es müssen neuere Vo sein, von denen man in Europa noch

Kotales.

Wernigerode

-f- Gegenstände der Tagesor öffentliche Sitzung der Stadtverord lung am 16. Juli d. J., nachmitta 1. Einführung und Verpflichtung i Tschlaff als Ratmann.

1870 hat deutliche
verehelichere Werke
25 Jahren vom
ward, noch wollte
Krieges; sie waren
für ihn in Genuß,
Da geschah das
e Sparmaß durch
n, mußte Kaiser
famäthigen Bräutigam
Spanien, in der das rathlose Plünder
Berlin, 13. Juni. In der neuen des Königl.
seines Vaters,
eise herzlicher
da es die Freiheit bedrohe.
Sorge für den Namen aller Sournale bei
Belchloß im Namen des Königl. Ratmann
Paris, 13. Juni. Das Gendarmen bei
Es ist bemerkt worden, daß die
sind nicht zahlreich genug und erweitert man
gemein zu werden. Die eingetroffenen in
1870 hat deutliche
verehelichere Werke
25 Jahren vom
ward, noch wollte
Krieges; sie waren
für ihn in Genuß,
Da geschah das
e Sparmaß durch
n, mußte Kaiser
famäthigen Bräutigam
Spanien, in der das rathlose Plünder
Berlin, 13. Juni. In der neuen des Königl.
seines Vaters,
eise herzlicher
da es die Freiheit bedrohe.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Der vierteljährliche Preis beträgt 2 M. durch die Kaiserl. Hof-Druckerei 2 M. 50 ¢ frei ins Haus.

1894/5
Wernigeröder

Die Inserate aus nächster Nummer sind an die Expedition (Hauptredaktion von H. Angerstein) bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. — Die verspätete Seite oder deren Raum kostet 10 ¢, nach auswärts 15 ¢.

Zeitung und Intelligenzblatt

Ämtliches Blatt des Kreises Wernigerode.

Nr. 163.

Sonntag, den 14. Juli 1895.

99. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Nachricht

über die künftige Bibliothek zu Wernigerode.
Die unter künftiger Verwaltung stehenden Sammlungen der öffentlichen Bibliothek zu Wernigerode wüßten im verfloßenen Jahre um 667 Bände und sind füglich dadurch von 105774 am Ende Juni 1894 auf 106341 Bände an demselben Tage des abgelaufenen Geschäftsjahres an. Die historische-antiquarischen Schriften des Harpervereins mehrten sich dabei um 128 Bände, wodurch deren Gesamtzahl nunmehr 2697 beträgt.
Wichtig ist die Umstände mit sich, daß hiernach die Vermehrung keine besonders zahlreiche war, so blieb doch von den Hauptabteilungen keine ohne einen nennenswerten Zuwachs. Die Zahl der Bibelbände stieg zwar nur um zehn auf 3266, aber es finden sich darunter die vier Bände von Ciprianus Apokryphen Apostelgeschichten und ein bisher ganz unbekannter Druck: Das N. Testament. Magdeburg Hans Walther, 1547, der also als Unikum zu betrachten ist.

Die Zahl der Leihpräbigiten wurde durch vierzig Stück noch nicht vorhandener auf 6280 in 4508 Bänden vermehrt. Die Abteilungen Gesangbücher und liturgische mehrten sich um 22 Bände auf 5239.
Somit kam bei der Theologie besonders die Reformationsliteratur in Betracht. Dabei kamen je ein Band auf die neuen Luther- und Calvin-Ausgaben, auf Estlin, Zwilling's Leben und Schriften 2 Bände. Daran reihen sich aus der mittelalterlichen Theologie Sufo's kleine Schriften 3 Bde.

Die jährliche Vermehrung erfuhren die Abteilungen der allgemeinen, der außerbibelischen und mehr noch der deutschen Geschichte, da die literarische Thätigkeit auf diesen Gebieten eine besonders fruchtbare war. Wir nennen dabei die neue Textausgabe von Ranke's Weltgeschichte 1, 2, Spamer's illustrierte Weltgeschichte 8, 1, Alfred Stern's Geschichte Europas 1815 bis 1871 Bd. 1, R. Vogel, die dritte französische Republik, Memoiren von Barthez 2 Bände, M. A. Thiers, Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs 24 Bände.

Bei der deutschen Geschichte ist verschiedener Quellenwerte zu gedenken, der Monum. German. historiae, Epistolae t. IV, sechs Bände Veröffentlichungen aus Preussischen Staatsarchiven, Bb. 6 des Württembergischen, Bb. 2 des Wägebürgischen Urkb. cod. dipl. Saxoniae Regiae II, 10, Politische Korrespondenz Friedrichs des Großen 21.

Unter den darstellenden Werken sind hervorzuheben Kamprecht, Deutsche Geschichte Bd. IV und V, 1, Linden, Geschichte des deutschen Volks, 2 Bände, v. Treitschke, Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert Bd. V, v. Sybel, Die Begründung des deutschen Reichs Bd. 6 und 7, W. Müller, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation, v. Zweidmied-Südenhorst, Deutsche Geschichte im Zeitraum der Gründung des Preussischen Königshauses, Maßlooski, Der siebenjährige Krieg, nach russischen Darstellungen.

An die Geschichte schließen sich Biographie, Genealogie und andere geschichtliche Hilfswissenschaften an. Wie in den vorhergehenden Jahren wurde auch in vergangenen die Allgemeine deutsche Biographie um zwei Bände, den 37. und 38., vermehrt. Dazu kamen Th. Menge, Graf Friedrich Leopold zu Stolb. und seine Zeitgenossen, 2 Bände, Sabatier, Leben des heil. Franz von Assisi. Von Familiengeschichten wurden die v. Tümppling'sche und die von Dittfurth'sche abgeschlossen, die v. Gornwald'sche neu gewonnen. Von dem umfassenden heraldischen Hauptwerke, dem neuen großen Siebmacher'schen Wappenbuche, wurden im vergangenen Jahre sieben weitere Bände abgeschlossen.

Auch bei einigen auf künftiger Bibliothek päpstlicher vertretenen Wissenschaften wurden einige encyclopädisch nicht wohl zu entbehrende allgemeine Werke erworben, nämlich Siemers, Länderkunde von Afrika, Asien und America, Peters, Das deutsch-afrikanische Schutgebiet. Als anthropologischer Wegweiser wurde Nagels Völkertunde in zwei Bänden und in der Geologie M. Neumann's Erdgeschichte, vorläufig Bd. 1, beschafft.

Als orientierendes Werk in der Kulturgeschichte wird Müller-Sempers Künstlerlexikon dienen, wovon bis jetzt nur der erste Band erschienen ist, sovan Lübes Geschichte der italienischen Malerei. Unter der kunstgeschichtlichen Kreisbesprechungen der Provinz Sachsen hat Großler's Band über den Wansfelder Seekreis einen besonders großen Umfang gewonnen.

Die große Ausgabe der Werke Joh. Seb. Bachs gewann eine ansehnliche Vermehrung durch die Jahrgänge 41, 42 und 43. Von dem Brodhaus'schen Unternehmen der Denkmäler deutscher Tonkunst erliegen der zweite, von Erl und Böhm's deutschem Wiederbort der dritte Band.
Von näherem Interesse für Wernigerode ist der ansehnliche Band von W. A. Hubers ausgewählten Schriften von Dr. R. Munding, der vorzugsweise mit Benutzung der künftigen Bibliothek hergestellt wurde. Auch zur Geschichte der deutschen Universitäten erliegen ein paar ansehnliche Schriften, nämlich die Matricula der Universitäten Gießenwald und Frankfurt a. d. Oder von Dr. Friedländer und Schraders zweibändige Geschichte der Universität Halle.

Mit besonderem Danke wird an dieser Stelle nochmals öffentlich namens Seiner Durchlaucht des Fürsten von mancherlei diesmal auf 76 Bände sich belauenden Geschichte der verschiedenen Institute und Privaten an die künftige Bibliothek gedacht, nachdem bereits in jedem besonderen dem Einzelnen mündlich und schriftlich gedankt war. Zu diesen Geschenken gehören die schon erwähnten v. Tümppling'schen, v. Dittfurth'schen und v. Gornwald'schen Familiengeschichten. In sieben Fällen widmeten ebensolche Autoren künftiger Bibliothek eigene Schriften zur Bezeugung ihres Dankes für genossene Förderung ihrer Studien seitens der Bibliothek. Die umfangreichste dieser Schriften ist wohl D. Posthumus-Meyjes Jacobus Revius, zyn. leben und werken, Amsterdan 1895, wovon auch Dr. Judom, Gesch. des Numantischen Schrifttums zu nennen ist. Das weitaus sichtbar unter allen diesjährigen Geschenken ist aber das große Prachtwerk der Nachbildungen deutscher Kaiserurkunden von H. v. Sybel und Th. v. Sidel, der durch gütige Vermittlung des H. Geh. Archivrats Bruno Reuter künftiger Bibliothek von der Direktion der preussischen Staatsarchive überwiehen wurde. Es sind elf Lieferungen in größtem Format und ein Textband. Auch die 12 Bände von Veröffentlichungen der Smithsonian Institution zu Washington sind eine schätzbare Vermehrung.

Giemlich lebhaft wurde die Bibliothek in der günstigen Jahreszeit besucht und beschäftigt, und es finden sich auf unentbehrliche Seiten die Namen von Besuchern eingetragen. Unter den auswärtigen Besuchern fanden sich solche aus England, Schottland, Irland und Wales (14 Personen), Nordamerika (6 P.), Frankreich (3 P.), Südastralien (2 P.), vereingelte Besucher aus Auland und Holland. Eine ganze Reihe dieser Besuche war auch mit hymnologischen, historisch-genealogischen, bibliographischen und sonstigen Studien verknüpft.

Bei den Entlehnungen ergab sich im vorigen wie überhaupt in den letzten Jahren eine zahlreichere und bedeutendere auswärtige Benutzung als von Seiten einheimischer Leser innerhalb der Stadt und Grafschaft Wernigerode. Nach auswärts wurden verliehen 881 Bände, innerhalb der Grafschaft 825 Bände, wozu dann noch 62 aus der im künftigen Gymnasium aufgestellten Meinedeschen Sammlung entlehnte Bände kommen.

Hinsichtlich der Entlehnungen innerhalb der Stadt und Grafschaft ist schon im gegenseitigen Interesse der Besucher daran zu erinnern, wie Billigkeit und Recht es fordern, daß die reichlich bemessene Entlehnungsfrist, zu deren Innehaltung sich jeder Einzelne in jedem einzelnen Falle durch eigenhändige Unterschrift verpflichtet, auch beobachtet werde. Zu einer dieser die Umstände begründeten Verlängerung dieses Termins ist die Verwaltung befehligt, und es wird stets billigen Wünschen entsprochen. Wie sehr aber durch Nichtbeachtung dieser Ordnung der Bibliothekswartung ihre Aufgabe erschwert wird, bedarf kaum der besonderen Hervorhebung.

Noch niemals wurden die Druckschriften sowohl wie die handschriftlichen Schätze der Bibliothek in so manigfaltiger Weise durch auswärtige Institute und Bibliotheken in Anspruch genommen, wie im verfloßenen Geschäftsjahre. Für die Vorarbeiten zur Weimarer Ausgabe von Luthers Werken entlieh die königliche öffentliche Bibliothek in Berlin genau hundert Originalbrüche. Die Professoren Dr. Pietzsch und Holzer-Geyer dabeilist benutzten mittelalterliche Penarien und die handschriftliche Gesch. der Dominikaner zu Eisenach aus dem 16. Jahrhundert. In Bonn wurden die Schriften des Lutherreundes Wenzelans Lind und die beiden ältesten Eiferder Gesangbücher von Dr. W. Keindell und Herrn Privatdozenten Dr. Simons entliehen. Das Lutherische Taufbüchlein, Königsberg 1524 entlieh die königliche Universitätsbibliothek zu Königsberg i. Pr. In Gießenwald benutzte Herr Prof. Dr. A. Reifferscheid fünf alte Ausgaben der Grammatik des Clajus. Durch die Universitätsbibliothek in Amsterdan benutzte Herr D. th. Posthumus-Meyjes dort fehlende Schriften des Nieder-

länders Jacobus Revius. Durch die Vermittlung des Rectors der Thomasschule in Leipzig wurden die auf künftiger Bibliothek vorhandenen Seth Calvisius-Briefe von dortigen Gelehrten abgegeben oder ausgezogen. An die katholische Universität zu Löwen wurden zur Benutzung durch den Dominikanerbruder Bened. Maria Reichert die Handschrift Za 41 und mehrere geschichtliche Werke überlassen. Herr Prof. Dr. Wils. Meyer in Göttingen entlieh die Lutherhandschrift Za 77 (colloquia). Zur Benutzung durch Herrn Prof. Dr. Smend entlieh die Kaiserliche Universitätsbibliothek in Straßburg i. E. mehrere alte Straßburger Drucke. Für H. Guido Maria Treves Soc. J. in Wien wurde ein Reimoffizium auf die heil. Barbara nach der Handschrift Za 22 m foliationiert, für Mr. Charles Gérard, Sekretär des Herzogs v. Anjou in Paris Benetianische Drucke von 1473 bis 1600 verglichen, Herrn W. v. Eys in S. Remo Besprechungen älterer französischer Bibelausgaben mitgeteilt.

Andererseits wurde auch von der künftigen Bibliothekverwaltung auswärtige Bibliotheken, meist zu Gunsten einheimischer Studierender, in Anspruch genommen, nämlich die königlichen, Universitäts- und Stadtbibliotheken zu Berlin, Braunschweig, Göttingen, Halle, Samburg, und die Herzogliche Landesbibliothek in Wolfenbüttel.
Jacobs.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Tageshan.

Deutsches Reich

— Aus Stockholm meldet „W. Z. B.“ vom Freitag: **Se. Majestät der Kaiser** ist gestern (11.) im besten Wohlsein an Bord der „Hohenoller“ zurückgekehrt. Heute Mittag 12 Uhr geht die „Hohenoller“ nach Zulgrän in See. Das Wetter war gestern regnerisch, ist aber heute aufgeklart.

— Die vier jüngeren königlichen Prinzen und die die Prinzessin sind Freitag früh um 7 Uhr 35 Min. mittelst Sonderzuges von der Wildparfation nach Sagan abgereist. In ihrer Begleitung befindet sich der Oberbassart Dr. Enckel aus Potsdam. Im Krampf bei Sagan erfolgte bei Anfrucht um 3 Uhr Nachmittags.

— Die Meldung, daß **Dr. Karl Peters** von der kaiserlichen Regierung ein Ehätelstetefeld am Tanganjasee angeboten sei, war angezweifelt worden. Die „Post“ dagegen erklärt die angezeigte Nachricht für richtig. Auch habe Dr. Peters bereits seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Aufforderung des Reichstanklers Folge zu leisten.

— Die „Korresp.“ schreibt im Namen der konservativen Partei zur **Affaire Hammerstein**: Um allen weiteren Verhätigungen die Spitze abzubrechen, erklären wir, daß die konservative Parteilung kein Interesse daran gehabt hat, die Suspendierung des Freiherrn von Hammerstein hinausgeschoben zu sehen. Herr von Hammerstein ist niemals in Besitz von Briefen oder anderen Schriftstücken gewesen, die irgend ein Mitglied der konservativen Partei oder die konservative Partei als solche in irgend welcher Weise hätten kompromittieren können. Die gegenteiligen Behauptungen verschiedener Wähler sind völlig wahrheitswidrig, sie entbehren auch des Scheines der Glaubwürdigkeit.

— Die „Verf. Korresp.“ schreibt: Der **Vorwärts** brachte kürzlich die Bemerkung, daß durch die diesjährige **Volkszählung** die Zahl der militärisch ausgebildeten oder nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen ermittelt werden soll, mit Sicherheit auf eine neue Militärrolle geschlossen werden könne. Dem gegenüber ist festzustellen, daß mit der in Rede stehenden Maßregel lediglich ein militärisch-politisches Interesse verbunden ist. Es soll dadurch nur ermittelt werden, wieviel Landsturmpflichtige überhaupt vorhanden sind, und wie sie sich auf die einzelnen Bezirke verteilen. Hierüber kann die Militärverwaltung sich auf andere Weise nicht unterrichten, da eine gesetzliche Kontrolle des Landsturms nicht besteht. Als Unterlage für eine neue Militärrolle würde diese Statistik überhaupt keinen Wert haben können.

— Wie die „Milit.-Polit.-Korr.“ erfährt, lehnt es wie die preussische Staatsregierung auch die Mehrheit der verbündeten Regierungen nach wie vor lieber ab, dem Gedanken der Einführung des **Befähigungsnachweises für das Landwehr** näher zu treten. Alle Maßregeln, die jetzt in Frage stehen, bezögen sich weitentlich auf den besseren Zusammenfluß des Landwehres zur Lösung des Lehrlingswesens und zur Organisation des Personalstabs.
Berlin, 12. Juli. Dem „Vollst.-Anz.“ zufolge begiebt sich der **Zeremonienmeister v. Roke** morgen,

am 13. d. M., zur Verhütung der wegen seines Duells mit dem Hofmarschall Freiherrn v. Reitzenheim vom Kriegsgericht über ihn verhängten Festungshaft nach Glatz. — Nach dem „B. Z.“ dürfte demnächst eine Armeeverordnung erscheinen, welche die Frage des Liberitäts aktiver deutscher Offiziere in den spanischen Diensten, behandeln wird. — Als Nachfolger des von seinem Vater als Chefdeputierter der „Kreuzzeitung“ suspendierten Freiherrn v. Hammerstein wird Herr v. Ratjusius-Ludow genannt, der bereits früher Leiter des Blattes war.

R u s l a n d.

Rußland und Polen. In diesen Tagen Hofreisen verläutert, der Zar werde doch die bulgarische Deputation in Corpore empfangen, denn falls der Metropolit Clement allein empfangen werden sollte, wäre dies bedeutungslos. Rußland habe einen unzerstörbaren Fehler gemacht dem politisch unreifen Bulgarien eine Verfassung zu geben, welche auf die bulgarisch-politischen Verhältnisse gar nicht wirken müßte; daher sei es jetzt die Pflicht Rußlands diese Schuld zu sühnen, indem es den begangenen Fehler wieder gut mache. Welcher Art dieses Gutmaden sei, ist für Un- eingeweihte noch unverständlich. Ähnliche Ausführungen bringt auch der Graf Schubin, der aber daran schlägt, Bulgarien müsse vor allem nach Canossa gehen. — Die abessynische Deputation begab sich Freitag nach Schloß Peterhof. Blättermeldungen zufolge überbrachte die Gesandtschaft dem Kaiser die erste Klasse des Ordens des Szeigels Salomons, bestehend aus einem goldenen mit großen Brillanten geschmückten Sterne an gelbtem breiten Bande. Die Initialen des auf Pergament geschriebenen Ordensdiploms sind in den abessynischen Farben grün-gelbrot gefärbt. Das Diplom ruht in einem grünleibenden Futteral, welches eine grünviolette Schnur zusammenhält. Unter den übrigen für das Kaiserpaar bestimmten Geschenken befindet sich ein achtziges Goldkreuz im Gewicht von 4 Pfund und zwei grammatte, mit schwarzen Goldstrahlen verzierte Krissen. Die Fahrt der abessynischen Deputation vom Sotel nach dem Bahnhofs erfolgte in feierlicher Weise in vergoldeten Paradekarossen; der Zeremonienmeister des kaiserlichen Hofes sowie andere Hofbeamte und die Mitglieder der russisch-abessynischen Expedition begleiteten die Deputation nach Schloß Peterhof. — Der „Deutschen Petersburger Zeitung“ zufolge begiebt sich der Metropolit Clement am nächsten Mittwoch nach Schloß Peterhof. — Der Negus von Abyssinien hat, um in direkte Beziehungen zu Rußland zu treten, beschlossen, eine ständige abessynische Mission in Petersburg zu ernennen. Rußland wird einen diplomatischen Agenten in Abyssinien unterhalten.

Bulgarien. Die „Agence Valancque“ bestätigt die Nachricht von dem Einfall einer Bande im bulgarischen Gebiet und teilt mit, daß ein Gehört überfallen wurde, dessen Bewohner verjagt wurden worauf die Gebäude in Flammen aufgingen. Auch dieser Zwischenfall sei gleich dem ersten, von dem gemeldet wurde, auf den äußerst mangelhaften Grenzschutz zurückzuführen. Die bulgarische Regierung hat ihren Vertreter in Konstantinopel beauftragt, den Großvezier auf das Unhaltbare dieser Zustände aufmerksam zu machen und schleunige Abhilfe zu bewirken.

Süd-Amerika. Zwischen zwei südamerikanischen Republikanern, die jeden erst schwere Stürme im Innern durchgemacht haben, und die noch von allen Seiten vom Aufstand umtost werden, droht wieder einmal ein Krieg auszubringen. Die spanisch-französischen Reiche Mittel und Süd-Amerikas können nie zur Ruhe kommen; die notwendige Entwicklung des Handels überlassen sie den Fremden die Einheimischen widmen sich der Politik und so wechselt denn Jahr für Jahr ein Präsident mit dem andern ab und das landesübliche Muttergottesfest sorgt für die notwendige Reinerneuerung der arbeitstüchtigen Bewohner. So hatte man sich in den letzten Jahren mit Nicaragua, San Salvador, Guatemala, Costa Rica, Venezuela zu beschäftigen — die brasilianischen Wirren ungeachtet, — in den letzten Monaten traten Columbia und Ecuador zu den im Bürgerkrieg befindlichen Staaten und ganz plötzlich hat der Druck die Meldung von dem bevorstehenden Ausbrüche des Krieges zwischen Peru und Bolivia gebracht. Der Grund ist nicht richtig klar, denn die Grenzstreitigkeiten zwischen beiden Ländern sind sehr alten Datums. Es müssen neuere Vorfälle hinzutreten sein, von denen man in Europa noch keine Kenntnis hat.

K o s a l e s.

- Wernigerode, den 13. Juli.**
- 1. Gegenstände der Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 16. Juli d. Z., nachmittags 5 Uhr.
 - 2. Mittelung über die Anlage eines Bahnhofs der Harzquerbahn Nordhausen-Wernigerode bei der sog. Signalhöhe.
 - 3. Mitteilung eines Schreibens des Ratmanns a. D. Krause bezüglich seiner Zuwendungen an die Stadt Wernigerode.
 - 4. Bewilligung von Fisten zur Zahlung von Bürgerrechtsgeld.
 - 5. Bewilligung der Kosten von Reparaturen in dem Wege'schen Wohnhause u. aus der Wege'schen Stiftungstafel.
 - 6. Außerordentliche Bewilligung von 800 M. zur Verbreiterung des Steinbruchs in den Zillierbachthale und Anlage eines Schienenstranges.
 - 7. Außerordentliche Bewilligung anstehender Reparaturen für die Reparatur der Brücke bei Minsleben = (187 M. 50 Pf.).
 - 8. Beschlußfassung über eine Entschädigung an den Kaufmann Fischer zu Drenburg für das Stehlenlassen der Eiche-, Ahorn- und Erlenbäume.
 - 9. Zustimmung zu dem Beschlusse betr. die Befreiung der Einwohner mit einem Einkommen von 420 M. und weniger von der Kommunalsteuer.

10. Beschlußfassung über die Vererbung der im Etat 1895/96 eingestellten und fortfallenden Pensionen emeritierter Lehrer im Betrage von 4241 M.

11. Erklärung zu dem Erlaß Nachträge zum Etat der Volksschulklasse des Schulverbandes der Gemeinden Stadt und Schloß Wernigerode und Nöschterode pro 1895/96.

Die Wernigerode-Sparkasse sind im Juni 388,75 M. eingezahlt worden. — Das Sparen ist in gleicher Weise für die Armen, wie für die Vermögenden notwendig. Wenn die Kinder der Vermögenden nicht in der Jugend sparen gelernt haben, dann werden sie als Erwachsene leicht Verschwendler; die Familie, auch die reichste verarmt! Die Franzosen sind in der Hauptsache deshalb ein so reiches Volk, weil sie thätig sind und sparsam leben. Diese beiden Eigenschaften bilden die Grundlagen des Volkswohlfandes, nach dem mit Recht allgemein gestrebt wird. In der Jugend wird der Charakter in der Hauptsache geformt, alle Eltern sollten daher ihr Augenmerk darauf richten, ihre Kinder zur Thätigkeit und Sparsamkeit zu erziehen. Wäre das allgemein der Fall, dann würde unter ganzem Volkswohlfand ein gesünderes sein und allermächtig Zufriedenheit herrschen.

g. Achtung! Wählerlisten! Zufolge Bekanntmachung des Magistrats liegt die berichtigte Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt vom 15. bis 20. Juli in der Registratur auf dem Rathsaule zur Einsicht jedes Mitgliedes der Stadtgemeinde aus. Wir machen hierauf besonders die Bürger aufmerksam, damit sie nicht verpassen, sich davon zu überzeugen, daß ihr Name in der Liste verzeichnet steht, denn nur derjenige Bürger dessen Name darin verzeichnet ist, kann an der im Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahl Teil nehmen.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der Artikel, welche die fünfzanzigste Wiederkehr der Haupttage des deutsch-französischen Krieges zum Gegenstand haben. Es ist uns gelungen, für diese von patriotischem Geiste durchwehten Artikel eine sehr bewährte Feder zu gewinnen und wir glauben, daß wir damit den Wünschen unserer geehrten Abonnenten entgegen kommen.

s. In der gestrigen Verammlung des hiesigen Radfahrer-Vereins wurde das „Gesellschaftshaus“ als Vereins-Zentral einmündig gewählt und Herr Kaufmann Johannes Schriever als Vereins-Vorsitzender, sowie Herr Gotopp bei Herrn Mangel als Kassierer. Von der Wahl eines Fahrwarts, sowie Schiffsführers wurde wegen Mangel an Zeit Abstand genommen und solche auf die Tagesordnung für die nächste Verammlung gestellt. Der Vorsitzende übernahm bis zur Neuwahl die Arbeiten des Schiffsführers. Die in voriger Verammlung gewählten Herren Wehr und Gotopp legten dem Vereine das neu ausgearbeitete Statut vor, welches mit einigen Abänderungen einmündig angenommen und sodann beschlossen wurde, dies in Druck zu geben. Herr Gotopp wurde beauftragt, Offerten betreffs Lieferung von Vereins-Abzeichen einzuholen und diese dem Vereine in nächster Verammlung vorzulegen. Zum Schluß wurde auf allerseitigen Wunsch der Verein: Wernigeröder Radfahrer-Verein „Wanderlust“ getauft. Der Kassierer wurde beauftragt, den laut Statut bestimmten Eintrittsbeitrag für Gründer mit 1 M. und für später Beitretende mit 2 M., einzuziehen. Der Jahresbeitrag ist auf 6 M. (pro Monat 50 Pf.) festgesetzt. Als nächste Sonntagsetour 14. Juli, mittags 1/2 Uhr (Abfahrt vom Vereinslokal) wurde Wernigerode-Blankenau bestimmt. Mit künftigen „All Heil“ wurde die Verammlung geschlossen. — Es blühe der gesunde Sport!

Kassierende, 12. Juli. In der Sitzung der Strafkammer I des königlichen Landgerichts zu Halberstadt am Mittwoch, wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen die Ehefrau des Fuhrmanns Andreas Grefens, Johanne geb. Schmal von hier und die unverheiratete Karoline Dammhauer aus Hrimburg wegen Verbrechen nach § 218 u. ff. A. St. G. verhandelt. Das öffentlich verhandelte Urteil lautete gegen die Grefens auf 6 Monate Gefängnis und gegen die Dammhauer auf 2 Wochen Gefängnis.

Wetterbericht aus Hamburg. Nachdruck anstehend.

14. Juli. Bränderlich, mäßig warm. Strichweise Gewitter.

15. Juli. Wolkig, wärmer, meist trocken.

Die Ruhmestage des deutsch-französischen Krieges.

I.

Der Ausbruch des Krieges 1870. Selten ist ein Volk in maßloser Weise zum Streite gereizt und gedrängt, als im Sommer 1870 das deutsche Volk zu dem Ausbruch des Krieges in freudiger Weise zum Zuge gedrungen, als vor nun 25 Jahren vom französischen Volk.

Weder König Wilhelm, noch Bismarck, noch Moltke dachten an den nahen Ausbruch des Krieges; sie waren von Berlin abwesend; der König wollte zur Kur in Ems, Bismarck in Varzin, Moltke in Kreifau. Da geschah das Ungeheuerliche; die Annahme der Krone Spaniens durch den Prinzen Leopold von Hohenzollern, mußte Kaiser Napoleon, insonderheit aber seinem von fanatischen Rachegeboten gegen Preußen erfüllten Ratgeber, dem Herzog von Gramont, dazu dienen, einen Kriegsfall heraufzubeschwören. Die französisch-niederrheinischen Minister, aber mit ihnen auch das Volk erbeuteten sich plötzlich wie wahnwitzig, erklärten es als eine Beleidigung der Ehre Frankreichs, wenn ein preussischer Prinz, wie man sich auszubringen liebte, den spanischen Thron bestiege.

Aber noch mehr: der französische Botschafter am preussischen Hofe, Benedetti, erhielt von seiner Regierung den Auftrag, sich nach Ems zu begeben und an König Wilhelm die anmaßende Forderung zu stellen, den Prinzen Leopold zu veranlassen, auf die bereits angenehme

Krone Verzicht zu leisten. Der Botschafter wurde zwar vom König in Audienz empfangen, aber von ihm dahin beordert, daß er, der König, dem Prinzen nichts zu befehlen und nichts zu verbieten und die spanische Frage nie etwas angegangen habe. Inzwischen hatte Prinz Leopold aus eigenem Entschlusse verzichtet, und die französische Regierung war durch die spanische Botschaft in Paris sofort davon in Kenntnis gesetzt worden. Trophäen wagte es Benedetti, von Gramont dazu veranlaßt, am 13. Juli König Wilhelm auf der Kurpromenade insulagen zu stellen und von ihm nicht nur eine öffentliche Billigung des Abtritts des Prinzen, sondern auch die Abgabe des Verzichtes zu erlangen, daß er nie wieder seine Zustimmung erteilen würde, falls Prinz Leopold noch einmal für die Krone Spaniens in Frage käme. Ernst wies der Monarch diese beispiellos unerhörte Zumutung zurück und ließ dem Botschafter auf seine wiederholten Verusche, weiter mit ihm in dieser Sache zu verkehren, immer wieder entschieden erklären: „er gäbe ihm weiter nichts zu sagen“!

Echon am 12. Juli hatte der königliche Bismarck an seine Seite gerufen, der noch am selben Tage in Berlin anlangte und am 13. Juli nach Ems weiterreisen wollte. Inzwischen war aber der Verzicht des Prinzen Leopold amtlich zu seiner Kenntnis gelangt, und da er damit den Zwischenfall für erledigt hielt, gedachte er wieder nach Varzin zurückzukehren. Da traf aber eine Depesche des Königs Wilhelm bei ihm ein, welche die Vorgänge in Ems am 13. Juli behandelte; zugleich stellte dieser seine Minister anheim, die neue Forderung Benedettis und ihre Zurückweisung sogleich sowohl den preussischen Gesandten an den fremden Höfen mitzuteilen, als auch durch die Presse zu veröffentlichen, was Bismarck sofort ausführte.

Unabsehblich äußerte sich die Wirkung des Bekanntwerdens der Ems-Depesche in Berlin; mächtig kam das patriotische Gefühl zum Ausdruck, und als der König am Abend des 15. Juli auf dem Potsdamer Bahnhofs in Berlin anlangte, wurde ihm die sieben eingetragene Depesche über neue unerhörte Erklärungen der französischen Minister in der Kammer übergeben. Da rief er tief bewegt: „Das ist ja die Kriegserklärung; also wirklich noch einmal ein solcher Krieg?“, „Es ist wahr“, fuhr er fort, „es ist der Krieg; nun denn, so sei es, in Gottes Namen!“ Die Kunde flog rasch hinaus zu den draußen wartenden Menschenmassen, und ein gemaltiges Hurra als viel tausend Rufen antwortete, daß die Feindesheere siternten, und pflanzte sich fort auf den Platz und durch alle Straßen, durch welche der König, neben ihm der Kronprinz, nach seinem Palaste fuhr. Und wie ein bellender Chor umbrannte den greisen Monarchen der von Tausend und aber Tausend seines Volkes angestimmte Gesang der „Wacht am Rhein.“ Wiederholt setzte sich der König an dem Esplanade seines Palais, immerwieder seinem ihm unauferhörlich jubelnden treuen Volke seinen Dank zum Ausdruck. Noch in der Nacht trug der elektrische Funke den Befehl zur Mobilmachung an die norddeutsche Armee und die entsprechenden Depeschen an die süddeutschen Verbündeten davon.

Grahlmeldungen und letzte Nachrichten.

Eigene Meldungen des Intelligenzblattes.
Berlin, 13. Juli. Wie der „Samburger Korresp.“ erfährt, sind in letzter Zeit aufgetauchten Anzeigen, E. Woißhild der Kaiser sei in der Währungsfrage in seiner bisherigen Ansicht schwankend geworden, unrichtig. Der Kaiser sei nach wie vor Anhänger der Goldwährung und die vom Reichspräsidenten im Serenhause I. 3. gehaltenen Rede entspreche ganz den amtlichen Anschauungen. — Dem „B. Z.“ zufolge hat der deutsche Vertreter in Sofia, Herr v. Voigt-Rhep zuerst die bulgarische Regierung wegen deren zweideutigen Haltung der macedonischen Bewegung gegenüber verwirrt. Die übrigen Vertreter des Auslandes haben sich dann dem Vorgehen des deutschen Generalkonsuls angeschlossen.

Frankfurt, 13. Juli. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ aus Belgien erfährt, hat Garachantin den König über das Finanzarrangement befragt und sich für dessen Annahme ausgesprochen.

Rom, 13. Juli. Der Papst hat für die Feste der Geburtstagsfeier der Cinnahme Rom's am 20. September eine Gegenmanifestation vorbereitet, jedoch wird dieselbe noch in Nezerove gehalten. Im Vatikan ist man der Ueberzeugung diese Feste würden durchaus keinen Erfolg haben, so daß eine Gegenmanifestation daher nicht nötig sein wird.

Madrid, 13. Juli. Die Verhaftung der Führer der autonomen Bäder ist aufrecht erhalten worden; Der Anstand selbst dehnt sich weiter aus und droht allgemein zu werden. Die eingetrossenen neuen Arbeiter sind nicht zahlreich genug und erwartet man neue Zugzüge. Es ist beinahe unmöglich sich Brot zu verschaffen.

Paris, 13. Juli. Das Syndikat der Pariser Presse beschloß im Namen aller Journale bei der Regierung Vertretung wegen des neuen Spionagegesetzes zu erheben, da es die Pressefreiheit bedrohe.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. In der neuen Pulverfabrik zu Spandau, in der das raschlose Feuer hergestellt wird, explodierten am Donnerstag sieben Kilogramm Schießbaumwolle. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

Wien, 13. Juli. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Meldung von einer bevorstehenden Reise des Botschafters des Ministerates und Ministers des Innern, Grafen Niemannsdorff, an das kaiserliche Hoflager in sich hinhaltend Einholung der kaiserlichen Ermächtigung zur Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes als unbegründet.

Kopenhagen, 13. Juli. Wegen Konfliktes zwischen den Mauer- und Zimmermeistern, und ihren Gesellen in Aalborg bezüglich der Formen für die Zeugnisse bei Entlohnungen bewerkstelligte gestern und heute die Delegation

der Mauer Arbeiter in sich in Aalborg nicht auszufüllen. Vereinigte hat ihm zu und Forderungen Vorebereitet. Ein auf die bo in dem sie in dem sie

Or

Aul
Am näc
Mts., von
willigen A
selbst (Gro
2 vier
Plüße, g
winde, g
geschirr,
öffentliche
Ebingero

5 Stuben,
haltend, ist

Mein
schöne Lag
8 R., 2 g.
Kell., Sout
bin ich will
nach Heber

12-1
werden bei
über 10000
Januar vor
lucht. Zu
unter B. 12

10.0
zu ersten G
leiser werden
Re. 114 in
Sämtliche G
fertige Stä
liefer in best
Adol

Gewerb
antern P
umfasst: A
Landwirtsch

Landwirtsch

NUR
wenn jeder
De
weil leicht
Prof. Dr.

en seines Duells
kein vom Kriegs-
nach Glatz. —
Armeereordnung
s aktiver deutscher
handeln wird. —
Chefredakteur der
v. Hammerstein
der bereits früher

iesigen Hofkreisen
sche Deputation
etropolit Clement
es bedeutungslos.
ler gemacht dem
z zu geben, welche
erschend wirken
; Russlands diese
; Fehler wieder
n sei, ist für Un-
he Ausführungen
ran festhält, Bul-
— Die abessy-
nach Schloß Peter-
die Gesandtschaft
s des Siegels
t großen Brillanten
Bande. Die Zin-
rdensdiploms sind
olekt geschrieben.
Futteral, welches
Unter den übrigen
befindet sich ein
Pfund und zwei
rierte Kissen. Die
n Hotel nach dem
ergoldeten Parade-
schen Hofes sowie
ussisch-abessynischen
h Schloß Peterhof.
" zufolge begiebt
n Mittwoch nach
sbynien hat, um in
n beschlossen, eine
burg zu ernennen.
ten in Abessynien

canique" bestätigt
de im Bulgarische
überfallen wurde,
if die Gebäude in
henfall sei gleich
an der äußerst
Die Bulgarische
stantinopel beauf-
e dieser Zustände
se zu befürworten.
damerikanische Re-
im Innern durch-
Seiten vom Auf-
e **in Krieg** aus-
Mittel und Süd-
die notwendige Ent-
Fremden die Ein-
wechselt dem Jahr
b und das landes-
wellige Nervene-
so hatte man sich
in Salvador, Gua-
— die brasilian-
Monaten traten
erzürte befindlichen
e die Meldung von
ges zwischen Peru
cht recht klar, denn
ändern sind sehr
fälle hinzuge treten
keine Kenntnis hat.

den 13. Juli.
nung für die
neten Versam-
s 5 Uhr.
des Generalmajors

10. Beschlußfassung über die Verwendung der im
Etat 1895/96 eingestellten und fortfallenden Pensionen
emeritierter Lehrer im Betrage von 4241 Mk.

11. Erklärung zu dem Ersten Nachtrage zum Etat
der Volksschulkasse des Schulverbandes der Gemeinden
Stadt und Schloß Wernigerode und Nischenrode pro
1895/96.

× **Zu die Pfennig-Sparkasse** sind im Juni
388,75 Mk. eingelegt worden. — Das Sparen ist in
gleicher Weise für die Armen, wie für die Vermögenden
notwendig. Wenn die Kinder der Vermögenden nicht in
der Jugend sparen gelernt haben, dann werden sie als Er-
wachsene leicht Verschwender; die Familie, auch die reichste
verarmt! Die Franzosen sind in der Hauptsache deshalb
ein so reiches Volk, weil sie thätig sind und sparsam leben.
Diese beiden Eigenschaften bilden die Grundlagen des Volks-
wohlstandes, nach dem mit Recht allgemein gestrebt wird.
In der Jugend wird der Charakter in der Hauptsache ge-
bildet, alle Eltern sollten daher ihr Augenmerk darauf
richten, ihre Kinder zur Thätigkeit und Sparsamkeit zu er-
ziehen. Wäre das allgemein der Fall, dann würde unser
gesamtes Wirtschaftsleben ein gesünderes sein und allwärts
Zufriedenheit herrschen.

-g- **Wächung! Wählerlisten!** Zufolge Bekannt-
machung des Magistrats liegt die berichtigte Liste der
stimmfähigen Bürger der Stadt vom 15. bis 20. Juli
in der Registratur auf dem Rathause zur Einsicht jedes
Mitgliedes der Stadtgemeinde aus. Wir machen hierauf
besonders die Bürger aufmerksam, damit sie nicht ver-
gessen, sich davon zu überzeugen, daß ihr Name in der
Liste verzeichnet steht, denn nur derjenige Bürger dessen
Name darin verzeichnet ist, kann an der im Herbst statt-
findenden Stadtverordnetenwahl Teil nehmen.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck
der Artikel, welche die **fünfzwanzigste Wiederkehr der
Saupttage des deutsch-französischen Krieges** zum
Gegenstand haben. Es ist uns gelungen, für diese von
patriotischem Geiste durchwehten Artikel eine sehr bewährte
Feder zu gewinnen und wir glauben, daß wir damit den
Wünschen unserer geehrten Abonnenten entgegen kommen.

-s- In der gestrigen Versammlung des hiesigen **Rad-
fahrer-Vereins** wurde das „Gesellschaftshaus“ als Vereins-
Lokal einstimmig gewählt und der Kaufmann Johannes
Schriever als Vereins-Vorsitzender, sowie Herr Dotopp bei
Herrn Wenzel als Kassierer. Von der Wahl eines Fahr-
warts, sowie Schriftführers wurde wegen Mangel an Zeit Abstand
genommen und folge auf die Tagesordnung für die nächste
Versammlung gestellt. Der Vorsitzende übernahm bis zur
Neuwahl die Arbeiten des Schriftführers. Die in voriger
Versammlung gewählten Herren Wehr und Hoppp legten
dem Vereine das neu ausgearbeitete Statut vor, welches
mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen und so-
dann beschlossen wurde, dies in Druck zu geben. Herr
Hoppp wurde beauftragt, Offerten betreffs Lieferung von
Vereins-Abzeichen einzuholen und diese dem Vereine in
nächster Versammlung vorzulegen. Zum Schluß wurde auf
allseitigen Wunsch der Verein: Wernigeröder Radfahrer-
Verein „Wanderlust“ getauft. Der Kassierer wurde beauf-
tragt, den laut Statut bestimmten Eintrittsbeitrag für
Gründer mit 1 Mk. und für später Beitretende mit 2 Mk.,
einzuziehen. Der Jahresbeitrag ist auf 6 Mk. (pro Monat
50 Pfg.) festgesetzt. Als nächste Sonntagstour 14. Juli,
mittags 2 1/4 Uhr (Abfahrt vom Vereinslokale) wurde
Wernigerode—Blankenburg bestimmt. Mit häftigem „All
Heil“ wurde die Versammlung geschlossen. — Es blühe der
gesunde Sport!

⚡ **Hasserode**, 12. Juli. In der Sitzung der
Strafkammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt am
Mittwoch, wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen
die Ehefrau des Fuhrmanns Andreas Serkens, Johanne geb.
Schnabel von hier und die unverheiratete Karoline Dannhauer
aus Heimburg wegen Verbrechen nach § 218 u. ff. R. St. G.
verhandelt. Das öffentlich verkündete Urteil lautete gegen
die Serkens auf 6 Monate Gefängnis und gegen die Dann-
hauer auf 2 Wochen Gefängnis.

**Wetterausichten auf Grund der Berichte der deutschen
Seevarie in Hamburg.** Nachdruck verboten.

14. Juli. Veränderlich, mäßig warm. Strichweise
Gewitter.

15. Juli. Wolkig, wärmer, meist trocken.

Die Ruhmestage des deutsch-französischen Krieges.

I.

Der Ausbruch des Krieges 1870.
Selten ist ein Volk in maßloser Weise zum Streite

krone Verzicht zu leisten. Der Botschafter wurde
vom Könige in Audienz empfangen, aber von ihm
bedeutet, daß er, der König, dem Prinzen nichts
fehlen und nichts zu verbieten und diese spanische
ihn nie etwas angegangen habe. Inzwischen hatte
Leopold aus eigenem Entschluß verzichtet, und die
spanische Regierung war durch die spanische Botschaft
Paris sofort davon in Kenntnis gesetzt worden. Er
wagte es Benedetti, von Gramont dazu veranlaßt,
13. Juli König Wilhelm auf der Kurpromenade so-
zu stellen und von ihm nicht nur eine öffentliche
des Rücktritts des Prinzen, sondern auch die Abge-
Versprechens zu erlangen, daß er nie wieder sei-
stimmung erteilen würde, falls Prinz Leopold noch
für die Krone Spaniens in Frage käme. Ernst w
Monarch diese beispiellos unerhörte Zumutung zur
ließ dem Botschafter auf seine wiederholten V
weiter mit ihm in dieser Sache zu verfahren,
wieder entschieden erklären: „er hätte ihm weiter
zu sagen!“

Schon am 12. Juli hatte der König Bismarck
seine Seite gerufen, der noch am selben Tage in
anlangte und am 13. Juli nach Ems weiterreisen
Inzwischen war aber der Verzicht des Prinzen
amtlich zu seiner Kenntnis gelangt, und da er da
Zwischenfall für erledigt hielt, gedachte er wieder
Bargin zurückzuführen. Da traf aber eine Depesche
Königs Wilhelm bei ihm ein, welche die Vorgänge
am 13. Juli behandelte; zugleich stellte dieser
Minister anheim, die neue Forderung Benedettis
Zurückweisung sogleich sowohl den preussischen
an den fremden Höfen mitzuteilen, als auch die
Presse zu veröffentlichen, was Bismarck sofort an-

Unbeschreiblich äußerte sich die Wirkung des
werdens der Ems-Depesche in Berlin; mächtiger
patriotische Gefühl zum Ausbruch, und als der
Abend des 15. Juli auf dem Potsdamer Dal nebst zwei
Berlin anlangte, wurde ihm die soeben eintreffende
Depesche über neue unerhörte Erklärungen der
Minister in der Kammer übergeben. Da rief er
wegt: „Das ist ja die Kriegserklärung; also wie
einmal ein solcher Krieg?“ „Es ist wahr,“ fuhr
„es ist der Krieg; nun denn, so sei es, in Gottes
Name!“

Die Kunde flog rasch hinaus zu den drauß
den Menschenmassen, und ein gewaltiges Hurra-
tausend Rehlen antwortete, daß die Fenstergehenden
und pflanzte sich fort auf den Platz und durch alle
durch welche der König, neben ihm der Kronpr
seinem Palaste fuhr. Und wie ein heiliger
brauste den greisen Monarchen der von Tausend
Tausend seines Volkes angefeindete Gesang de
am Rhein.“ Wiederholt zeigte sich der König
Eckfenster seines Palastes, immerwieder seinem
höflich zuzubehenden treuen Volke seinen Dank
Noch in der Nacht trug der elektrische Funke
zur Mobilmachung an die norddeutsche Armee
entsprechenden Depeschen an die süddeutschen
davon.

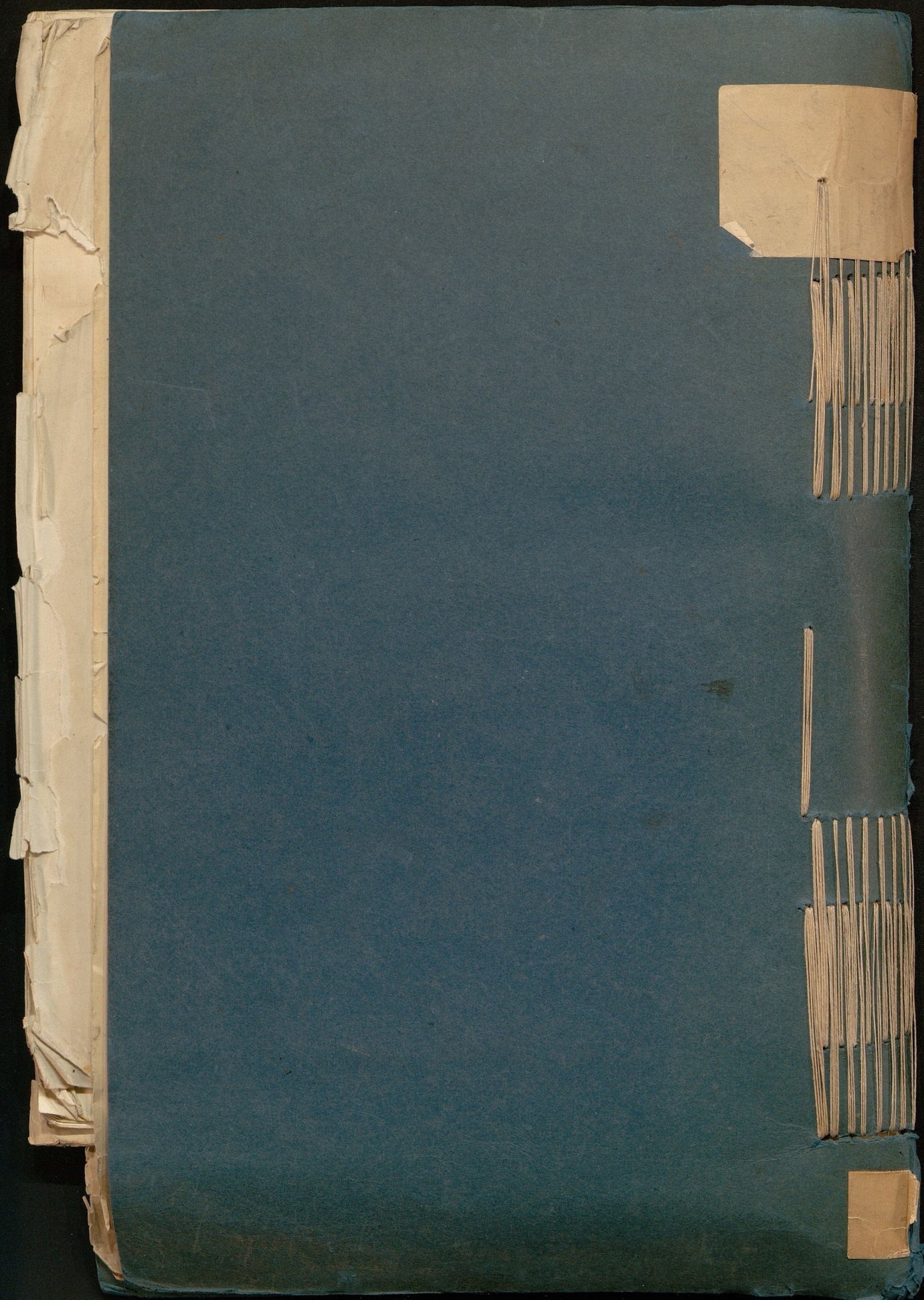
Praktmeldungen und letzte Nachrichten

Eigene Meldung des Intelligenz Stabsregiment
Berlin, 13. Juli. Wie der „Hamburger
erfährt, sind die in letzter Zeit aufgetauchten
Se. Majestät der Kaiser jet in der Wä
seiner bisherigen Ansicht schwankend geworden
Der Kaiser sei nach wie vor Anhänger der
und die vom Reichskanzlerpräsidenten im Her
gehaltene Rede entsprechende ganz den kaiserlich
ungen. — Dem „B. Z.“ zufolge hat der
treter in Sofia, Herr v. Voigt-Rheg zuerst die
gierung wegen deren zweideutiger Haltung der
Bewegung gegenüber verwarnt. Die übrigen
Auslands haben sich dann dem Vorgehen
Generalkonsul angegeschlossen.

Frankfurt, 13. Juli. Wie der Korresp. Bl.
„Frankf. Ztg.“ aus Belgrad erfährt, hat 91, auf dem
den König über das Finanzarrangement best
für dessen Annahme ausgesprochen.

Rom, 13. Juli. Der Papst hat für die F
feier der Einnahme Rom's am 20. September
manifestation vorbereitet, jedoch wird dies
manif. werden durchaus keinen Erfolg
eine Gegenmanifestation daher nicht nötig
Madrid, 13. Juli. Die Verhandlung
ber ausländigen Bäder ist aufrecht er
Der Ausbruch selbst heißt sich weiter





1891/2

Nachricht über die Fürstliche Bibliothek zu Wernigerode.

Wir beginnen untern kurzen Auszug aus den Verwaltungsberichten der Fürstlichen Bibliothek vom 1. Juli 1891 bis dahin 1892 wie die früheren mit einigen Zahlen. Durch eine Vermehrung von 884 Bänden wuchs die Bibliothek mit Einschluß der Nadeckeschen und der im Fürstlichen Gymnasium aufgestellten Weinedelschen Sammlung auf **101,421** Bände. Hierzu kommt die gleichfalls der Fürstlichen Verwaltung unterstellte, im großen Bibliotheksaale untergebrachte, 2356 Bände starke Sammlung des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde, womit die Gesamtzahl auf **103,777** Bände steigt.

Um nicht zu viel Zahlen aufzuhäufen, geben wir diese nur bei den Abteilungen, in welchen sich die Fürstlichen Sammlungen vor ändern auszeichnen und machen bei diesen sowie bei einigen weiteren Fächern die bemerkenswertheften antiquarischen und Neuanschaffungen namhaft.

Die **Bibelabteilung** stieg zwar nur um 8 Nummern und erreichte dadurch die Zahl von 3231 Bänden, aber es befindet sich darunter das grundlegende, vergleichende und textkritische Werk von D. Wils. Walther in Cuxhaven, bei dessen Bearbeitung die hiesige Bibliothek aufs ausgiebigste benutzt wurde.

Die zusammengehörigen **hymnologischen** und **liturgischen** Abteilungen, welche bereits seit ein paar Jahren über fünftausend Bände stark sind, wurden im letztvergangenen um 26 weitere Bände vermehrt. Darunter befindet sich auch manches nennenswerthe. So wurden durch den bekannten Hymnologen D. th. Wils. Baumert wieder verschiedene ältere römisch-katholische Gesangbücher: Erfurt, kathol. geistl. Nachtigal 1666, Köln geistliches Pfalterlein, ebenfalls 1666, u. a. m. überlassen. Zwei allgemeinere Werke neuesten Ursprungs wurden durch Manitius, Geschichte der christlichen lateinischen Poesie und das umfassende englische Sammelwerk von Julian, Dictionary of hymnology, London 1892 zur hymnologischen Sammlung hinzugefügt.

Besonders erfreulich aber war es, daß es gelang, eine lange schmerzlich empfundene Lücke auszufüllen und eines der gesuchtesten und wichtigsten Stamm-Gesangbücher der deutsch-evangelischen Kirche, das Valentin Bapstische Gesangbuch, in der Ausgabe Leipzig 1551, der ersten, in welcher der zweite Teil von 40 bis zu 70 Nummern vermehrt ist, zu erwerben. Wackernagel führt diese Ausgabe in seiner Bibliographie S. 249 an; er hat aber das Buch nie in Händen gehabt. Unser von List und Franke in Leipzig erworbenes Exemplar, ein Originalband in bestem Pergament, war im Jahre 1856 von dem bekannten Musiker und Hymnologen D. Rade erstanden; auf der Rückseite des Vorderdeckels aber lesen wir den nicht weniger bekannten Namen: „Nitter, Magdeburg!“

Ein zwischen dem ersten und zweiten Teile fehlendes Blatt G 5 wurde mit freundlicher Unterstützung eines älteren Benutzers der Fürstlichen Bibliothek, Herrn Dr. Karl Wils in Berlin, durch den Herrn Photographen Wils, Ebeling in geschickter Weise ergänzt.

Zu der nunmehr über 6000 Nummern in 4496 Bänden enthaltenden Leichpredigten-Sammlung kamen 62 Nummern, von welchen 59 in drei von Herrn D. th. Kraft zu Elberfeld überlassenen Sammelbänden enthalten sind. Da in den Leichpredigten, zumal für die gegenwärtige Benutzung, die Lebensläufe die Hauptsache sind, so gedenken wir auch hier neben den Funerarialien gleich der biographischen Abteilung. Außer durch mehrere Bände der regelmäßig fortschreitenden Allgemeinen Deutschen Biographie und verschiedene einzelne Stücke erfuhr dieses Fach eine besonders schätzbare Ergänzung durch Würzbachs sechzigbändiges biographisches Lexikon von Oesterreich; es stieg dadurch die Bändezahl von 2108 auf 2214. Von den übrigen Spezialabteilungen stieg die Harzlitteratur auf 1207, die Stolberg-Wernigeröderische auf 1817 Bände.

Hauptwerke zur deutschen Rechtsgeschichte wurden in Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 4 Bände, Priebazsch, Die deutschen Städte im Kampf mit der Fürstengewalt Bd. 1, Hegel, Städte und Gilden, 2 Bände, erworben.

Werke zur deutschen und vaterländischen Geschichte sind unter den Neuanschaffungen Müllenhoffs deutsche Alterthumskunde, Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte, Dindens Zeitalter Kaiser Wilhelms I., Moltkes gesammelte Schriften und die Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopolds v. Gerlach.

Unter den Urkundenbüchern ist vor allen Lappenbergs Urkundenbuch der Stadt Hamburg zu nennen. Da der größte Teil der Auflage in der großen Feuersbrunst des Jahres 1842 vernichtet wurde, so war es schwer, den vielgesuchten Quartband zu beschaffen. Mit Beförderung des Stadtarchivs zu Hamburg war die Antiquariatshandlung von List und Franke zu Leipzig in der Lage, Fürstlicher Bibliothek das Werk zu überlassen. Zu dem Württembergischen Urkundenbuch kamen Bd. 4 und 5, zum cod. diplom. Saxoniae Regiae Bd. XIV hinzu; die Wernigeröderische Geschichtsquellen-Sammlung wurde durch das Urkundenbuch der Stadt bis zum Jahr 1460 vervollständigt. Bemerkenswert ist auch Brindmeyers zweibändige Geschichte des Hauses Leiningen, für die Alterthumskunde und Kulturgeschichte: v. Moersberg, Wäfen und Wiegewaete und Alwin Schulz, Deutsches Leben im XIV. und XV. Jahrhundert. Von Pauls Grundriß der deutschen Philologie wurde der starke erste Band vollendet, zur Dante-Litteratur Scartazzinis Dante-Handbuch angeschafft. Zu

